

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mehr Mühe haben mir verschiedene Aussagen von Franz Pöggeler gemacht. Obwohl er darauf hinweist, dass die neuen Analphabeten einmal lesen konnten, nährt er mit seinem Beitrag zur «Lesekrise» das ungute Gefühl, die Schule sei auch für dieses «Übel» verantwortlich zu machen. Pöggeler sieht die Ursachen für die offenbar schwindenden Leseaktivitäten von jung und alt vor allem in der Schule. Es sind dies die Unverbindlichkeit der Schulbücher durch eine problematische Liberalisierung der Unterrichtslinien und die Tatsache, dass zu wenig gelesen und geübt und zu viel diskutiert werde. Und sein «Reformvorschlag»? Statt kritische Textauswahl durch reflektierende Lehrer, Verbindlichkeit der Schulbuchinhalte. Was gestern noch als didaktischer Fortschritt galt, ist im Zeichen einer restaurativen Zeit nun plötzlich zur Ursache allen Übels geworden. Die Unzulänglichkeit von Pöggelers Situationsanalyse kann ich mir nur damit erklären, dass sie in Unkenntnis der wirklichen Schulverhältnisse auf dem Hintergrund eines längst verblichene[n] Bildungsidealismus entstanden ist. Was kann denn die Schule dafür, dass Erwachsene nach dem 20. Lebensjahr möglicherweise weniger lesen als das zu Zeiten mit kleinerem Unterhaltungsangebot der Fall gewesen ist?

Was soll daran so alarmierend sein, dass Studenten Kurse in ihrer Muttersprache besuchen?

Was sollen die zahlreichen kulturpessimistischen Anspielungen, die vor allem auf Behauptungen und Meinungen, nicht aber auf Fakten beruhen? Dabei wären etwa beim Publizistischen Seminar der Universität Zürich sehr aufschlussreiche Fakten zu diesem Thema zu erhalten!

Und noch etwas: Was halten wohl die zahlreichen arbeitslosen Junglehrer vom saloppen Spruch «Wer mehr liest, geht weniger stempeln» aus dem Munde eines wohlbestallten Professors?

Ich habe mir sagen lassen, dass auch etliche darunter seien, die wüssten, wie man «Kant» schreibt und die Hölderlin nicht für ein Pharmazeutikum hielten.

PS: Wer wirklich etwas zur allgemeinen Förderung des Lesens tun will, der soll doch im schweizerischen Verein für Leseförderung, der mit seinen Veranstaltungen an der diesjährigen Didacta auf die Belange der Leseförderung aufmerksam gemacht hat, aktiv werden. (Nähere Auskünfte bei Frau Ada Honegger, 055 - 95 41 05).

Erwin Beck, St. Gallen

## Mitteilungen

### Die vermittelte Welt

Pfarrer, Lehrer, Katecheten, Erwachsenenbildner stehen einer immer grösseren Informationsflut aus einer wachsenden Zahl von Medien (Fotographie, Zeitung, Radio, Fernsehen, Video, Computer) gegenüber. Wie ist sinnvoller Umgang mit diesen Informationen möglich, und wie kann aus blossem Wissen Bildung werden, die in unserm Denken und Handeln Änderungen bewirkt? Diesen Fragen geht eine Tagung im Tagungszentrum Gwatt nach (11.-15. Februar 1985). Sie wird gemeinsam vorbereitet und durchgeführt von drei Stellen des Evangelischen Mediendienstes, nämlich dem Fernsehdienst, dem Radiodienst und dem Verleih Bild + Ton. Neben praktischen Übungen zur Frage «Welches

Medium ist in welchem Umfeld auf welche Weise sinnvoll einsetzbar?», ist Gelegenheit geboten zu eigenem kreativem Schaffen mit Bild, Tonband, eventuell Video.

Eine besondere Chance bietet der *Kurstag an der Software Schule in Bern*, wo die Teilnehmer in den praktischen Umgang mit Computern eingeführt werden. Die unterschwellige Angst vor den Medien allgemein und dem Computer im speziellen kann hier versachlicht werden, ohne dass der Kurs bezweckt, die Teilnehmer zu euphorischen und unkritischen Befürwortern aller Möglichkeiten der Informatik zu machen.

Auskunft und Anmeldung: Evang. Fernsehdienst, Zeltweg 21, 8032 Zürich, Tel.: 01 - 47 82 58.

### Schule Unterägeri Schule Oberägeri

Die Schulen der beiden Gemeinden Unter- und Oberägeri suchen mit Stellenantritt auf Schuljahresbeginn 1985/86 (Beginn: Montag, 19. August 1985) für die neugeschaffene, intergemeindliche Einführungs-klasse

### 1 Einführungsklassenlehrerin

Anforderungen: abgeschlossenes, heilpädagogisches Diplom, Lehrerfahrung auf der Primarschul-Unterstufe. Das Gehalt und die Zulagen richten sich nach dem kant. Besoldungsreglement.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an das Schulpräsidium Unterägeri, z.H. Herrn W. Iten, Gemeindkanzlei, 6314 Unterägeri.

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Schulrektorate Unterägeri (Tel. 042 - 72 18 41 oder 72 14 22) und Oberägeri (Tel. 042 - 72 22 62 oder 72 30 14).

Schulrektorat Unterägeri  
Schulrektorat Oberägeri